

GESCHICHTE DER MORITZBASTEI LEIPZIG BIS 1973



Ansicht der Stadt Leipzig um 1650, in der Mitte vorn die Moritzbastei

Viele Bauwerke künden von Leipzigs Ruhm - doch nur wenige können auf eine so lange und wechselvolle Geschichte zurück blicken wie die Moritzbastei.

Hieronymus Lotter, auch Bauherr des Leipziger Rathauses und Bürgermeister der Stadt, verewigte in diesen beiden Bauten die architektonische Spannweite der Renaissance in Deutschland - vom filigranen Stadthaus bis zum wuchtigen Bollwerk.

1551-1553 Im Auftrag des Kurfürsten Moritz von Sachsen läßt Bürgermeister Hieronymus Lotter die Moritzbastei als Bastion errichten.

1756-1763 Nachdem sie bereits im Dreißigjährigen Krieg erstmals erstürmt worden war, verliert die Moritzbastei im Siebenjährigen Krieg ihre militärische Funktion. Sie dient fortan als Lager für Handelswaren und als Arbeitsstätte für Glockengießer, Schwefelzieher und Buchdrucker.

1796-1834 Auf den Mauern der Moritzbastei wird die erste konfessionslose Bürgerschule Deutschlands errichtet.

1812-1814 Während der Völkerschlacht bei Leipzig werden in der Schule verwundete russische Soldaten untergebracht.

1875 Die Bürgerschule wird in eine "Höhere Schule für Frauenberufe" umgewandelt. Sie trägt den Namen "St. Annen-Schule".

1943-1973 Die Schule wird durch einen Bombenangriff zerstört. Schutt und Reste des zerstörten Baus werden in die Gewölbe der Bastei gefüllt. An der Stelle der ehemaligen Moritzbastei entsteht ein mit Sträuchern und jungen Bäumen überwachsener Hügel.

WIEDERAUFBAU DER MORITZBASTEI 1973 BIS 1982



Während des Wiederaufbaus in den 70er Jahren

Leipzig ist eine der ältesten Universitätsstädte Deutschlands. Seit 1409 wird an der Alma Mater Lipsiensis geforscht und gelehrt. Seit fast 600 Jahren gehören Studenten zum Stadtbild der Messestadt - und seitdem bestimmen sie das Leben Leipzigs mit.

Die Moritzbastei in ihrer heutigen Form wäre ohne das einzigartige und ausdauernde Engagement der Leipziger Universität und ihrer Studentenschaft nicht vorstellbar.

1973/1974 Studenten entdecken auf der Suche nach geeigneten Räumen für einen Studentenclub die Reste der Moritzbastei. Sie überzeugen die Universität und die Stadt vom Wiederaufbau.

Im Jahr 1974 wird die Moritzbastei an die Studenten der damaligen Karl-Marx-Universität übergeben. Die Bauarbeiten beginnen.

1974-1979 In 150.000 unbezahlten Arbeitsstunden werden rund 40.000 Kubikmeter Schutt entfernt. 30.000 Studenten arbeiten während der Bauphase an der Moritzbastei. Diese avanciert zur bekanntesten "Schwarzbaustelle" der DDR, da die Kosten alle Planungen sprengten.

1979 Der erste Bauabschnitt - der jetzige Oberkeller - wird fertiggestellt, es beginnt der regelmäßige Veranstaltungsbetrieb.

1982 Übergabe des gesamten Gebäudes als Europas größter Studentenclub an die Karl-Marx-Universität Leipzig.

1989-1992 In der Wendezeit ist die Moritzbastei ein wichtiger Raum für Diskussionen und Begegnungen. Politisch engagierte Studenten organisieren Foren, Runde Tische und kulturelle Veranstaltungen.